

Martha Wirtenberger

Mama,
WO IST OMA
jetzt?

Einfühlsame Geschichten
zum Abschied nehmen.

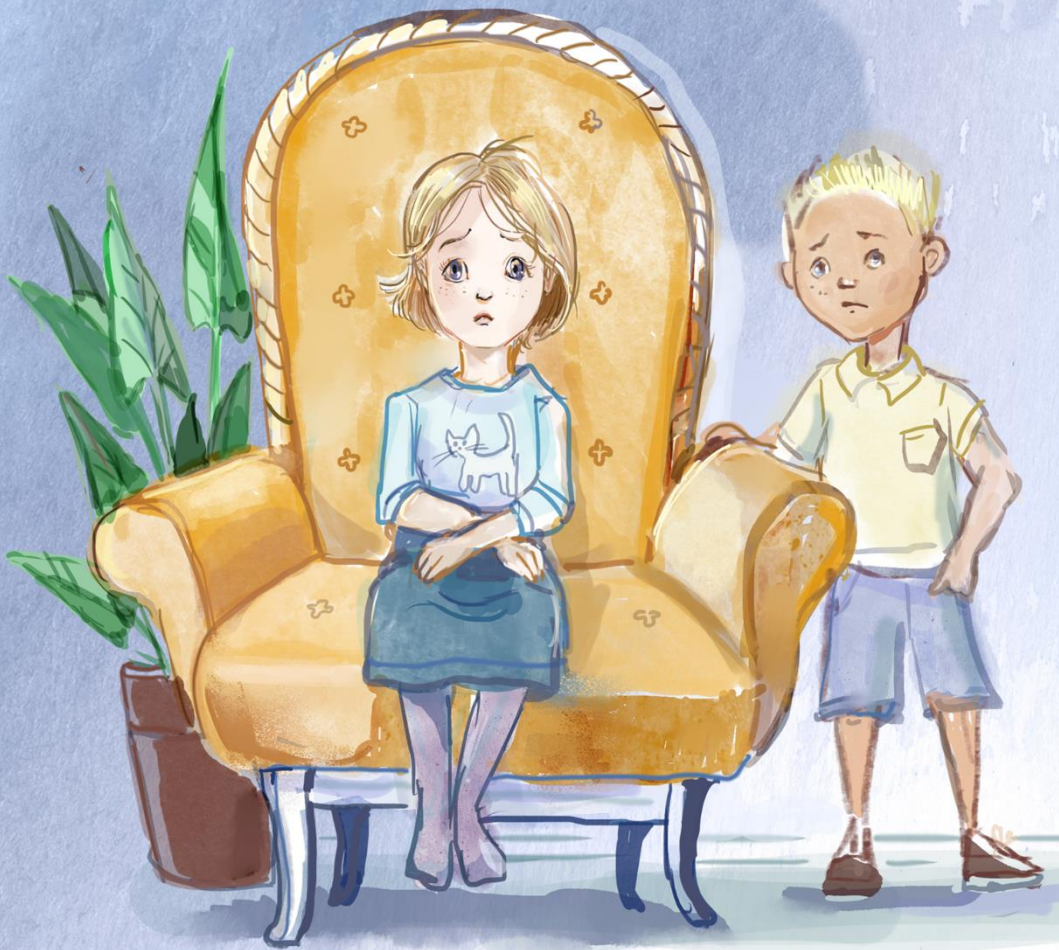
ISBN: 978-9-403726-65-6

Oma ist krank

“Schätzchen, komm nur herein zu mir. Das tut mir gut!” Oma rief leise und heiser aus ihrem Zimmer. Lisa senkte ihren Kopf und war sich nicht so ganz sicher, ob sie hineingehen sollte. Ganz vorsichtig tappte sie in das Zimmer. “Aber Oma, du brauchst doch ganz viel Ruhe jetzt”, flüsterte die kleine Lisa.

Oma lachte und hustete dabei. “Meine Kleine, ich freue mich so, wenn du hier bei mir bist”, sagte die Oma. Lisa schaute sie mit großen Augen an. “Aber Oma, ich möchte dich nicht stören. Du musst bestimmt schlafen, um dich zu erholen”, meinte Lisa leise. Die Oma streckte ihre Hand nach ihrer Enkelin aus. “Du liebes Kind! Ich muss vor allem dich und deinen Bruder sehen! Dann geht es mir besser!”, sagte die Oma müde.





Lisa setzte sich auf den großen Stuhl neben dem Bett. Ihre Mama hatte den extra ganz nah zum Bett gestellt. So konnten Lisa und Tommy immer nahe bei ihrer geliebten Oma sitzen. Lisa schaute ins Gesicht von Oma. Die Augen hatte die Oma jetzt wieder geschlossen. Mama meinte, dass Oma sehr viel Schlaf braucht.

Oma lachte und hustete dabei. "Meine Kleine, ich freue mich so, wenn du hier bei mir bist", sagte die Oma. Lisa schaute sie mit großen Augen an. "Aber Oma, ich möchte dich nicht stören. Du musst bestimmt schlafen, um dich zu erholen", meinte Lisa leise.

Die Mama brauchte den Stuhl für sich alleine, wenn sie der Oma den Saft oder das Essen reichte. "Sieh nur, wie friedlich die Oma aussieht!", stellte Tommy fest. Da lächelte die Oma auf einmal. "Ihr lieben Kinder: Ich ruhe mich aus. Friedlich zu sein ist ganz wichtig, wisst ihr? So fällt es mir leichter, mit meinem Kranksein umzugehen", meinte die Oma leise und schwach.

"Da sahen die Kinder die Mama bei der Tür stehen. Sie deutete Lisa und Tommy, zu ihr zu gehen.

Erhole dich gut, Oma. Wir kommen ein bisschen später wieder!", sagte Tommy und Lisa drückte die Oma.

Lisa spürte, dass ihr etwas im Hals steckte.





Es war wie ein dicker Kloss. Dann lief Lisa aus dem Zimmer und umarmte ganz fest ihre Mama.

“Mama, was passiert denn mit Oma?“, fragte Lisa. Da wusste die Mama, dass es Zeit war. Sie umarmte ihre beiden Kinder fest und kniete sich zu ihnen hinunter.

“Ich mache euch jetzt eine heiße Schokolade. Dann setzen wir uns hin und ich erzähle euch die Geschichte von der Eule und dem Eichhörnchen. Denn die beiden hatten einen kranken Freund, den Hasen.“

Lisa und Tommy schauten Mama neugierig an. Da lachte Mama und drückte die beiden Kinder fest zu sich. “Ich liebe euch beide sehr. Oma liebt euch auch sehr.“ Mama lächelte. Lisa bemerkte aber, dass auch Mama etwas traurig war. “Der heiße Schokolade wird uns gut tun für unsere Geschichte“, sagte Mama.



Kurze Zeit später
saßen Lisa und
Tommy auf dem
Schoß ihrer Mama. Sie
saßen auf dem großen
Stuhl neben ihrer
geliebten Oma. Mama
und die zwei Kinder
hatten eine große
Tasse heiße
Schokolade. Lisa hatte
sogar ganz viele bunte
Streusel darauf.
Da begann Mama zu erzählen.

Die Eule und das Eichhörnchen zu Besuch beim kranken Hasen

Es lebte einmal eine Eule, die sehr gerne
Gedichte schrieb und es mochte, zu träumen.
Ihr Name war Poesia. In der Nacht, wenn sie
unterwegs war im wunderschönen Wald, ruhte
sie sich immer wieder auf einem Ast aus. Dann
dichtete sie und stellte sich dabei die
schönsten Dinge vor. Ihre besten Freunde auf
der ganzen weiten Welt waren das
Eichhörnchen Knabberli und der Hase Löffel.

Eines Tages kam das Eichhörnchen Knabberli ganz aufgeregt auf den Ast von Poesia geklettert. "Was ist denn los, Knabberli? Du bist ja ganz außer Atem!", fragte ihn die Eule besorgt. Da sah sie, wie ihrem Freund ganz dicke Tränen über die Wange kullerten. Ohne ein Wort zu sagen, hob sie ihren rechten Eulenflügel und umarmte das Eichhörnchen Knabberli.

"Nicht weinen, mein lieber Freund. Was auch immer dich sorgt, ich bin für dich da!", sagte Poesia liebevoll. Doch Knabberli weinte ganz fest und es schüttelte seinen ganzen kleinen Körper dabei.

"Ach Poesia, ich bin so traurig. Weißt du, unser Freund Löffel ist sehr krank. Er liegt im Bett und schläft fast die ganze Zeit", meinte das Eichhörnchen traurig.



Da seufzte Poesia ganz fest aus und umarmte ihren Freund noch fester mit ihrem rechten Eulenflügel. "Weißt du was, Knabberli. Ich glaube, wir sollten jetzt bei unserem Freund sein. Es tut ihm bestimmt gut, wenn wir bei ihm sind", sagte die Eule. "Ich lese Löffel eines meiner schönsten Gedichte vor. Hoffentlich geht es ihm dann besser", meinte sie. Knabberli war froh, dass sie bald bei Löffel waren. "Danke Poesia. Ich fühle mich schon etwas besser. Weißt du, zuerst fühlte ich mich so hilflos! Jetzt weiß ich, dass wir etwas tun können für Löffel: Wir gehen zu ihm und sind für ihn da." Poesia nickte. In ihrem Mund hatte sie jetzt ihr Gedichtebuch. Die beiden Freunde machten sich jetzt schnell auf den Weg zu Löffel.

Als sie bei ihrem Freund, dem Hasen, angekommen waren rochen sie den Duft von Rosen. "Mmmh", sagte Knabberli, als er den guten Geruch einatmete. "Bei dir riecht es aber sehr gut, lieber Löffel!"

